

nahme. Fast 3 Wochen wurden in dieser komplizierten Situation vergeudet. Aber die Bürger warten darauf, wie mir vielfach von Hochschulangehörigen mitgeteilt und gefordert wurde.

4. Genosse Modrow hat schon die Frage nach der Größe des Ministerrates aufgeworfen. In seiner gegenwärtigen Größe ist er nicht arbeitsfähig, und ich halte bei der Neubildung eine Strukturveränderung für erforderlich, besonders im Wirtschaftsbereich. Aber auch für die Bildung muß die Frage beantwortet werden, ob es nicht besser ist, die Leitung des gesamten Bildungssystems in einem Organ zu vereinen. Für das Hochschulwesen schließt das die weitere Erhöhung der Eigenverantwortung der Hochschulen ein, für die Planung erfordert das höhere Entscheidungsbefugnisse der Leiter vom Minister bis in jede Einrichtung. Anderenfalls wird es nicht gelingen, den Leitungsaufwand zu verringern und den Personalbestand zu verkleinern. Diese Aufgabe muß von der Spitze und mit der Bestimmung der Aufgaben jeder Leitungsebene beginnen. Sonst ändert sich nichts. Dafür haben wir Beweise in den vergangenen Jahrzehnten, wo es mehrmals Beschlüsse gab, die Apparate um 10 Prozent oder 20 Prozent zu reduzieren. Da aber die Aufgaben und die Arbeitsweise nicht geändert und immer mehr Entscheidungen zentralisiert wurden, sind sie vielmehr angewachsen.

5. Kontinuität und Stabilität der Führung erfordern den rechtzeitigen Wechsel der Leiter. Nun ist zwar etwas in Gang gekommen, aber viel zu spät. Die Altersstarrheit und das Unvermögen, die eigene Leistungsfähigkeit noch real einschätzen zu können, haben beigetragen, uns in diese schwierige Situation zu bringen. Zugleich ist es eine persönliche Tragik für manchen, einen lebenslangen Kampf so beenden zu müssen.

Ich arbeite in einem Bereich, wo es schon im Kapitalismus üblich war und auch bei uns voll durchgesetzt ist, daß die entscheidenden Positionen nur bis zum Rentenalter ausgeübt werden dürfen. Wir sind froh über jeden, der im Alter noch leistungsfähig ist, und brauchen seine Mitarbeit, aber die Verantwortung muß rechtzeitig fähigen Nachfolgern übertragen werden. Ich weiß aus vielfacher Erfahrung, mit welcher komplizierten persönlichen Problemen das verbunden ist. Es ist nur zu bewältigen mit verbindlichen Regelungen und Konsequenz in der Durchsetzung. Deshalb unterstütze ich entsprechende Forderungen zur Änderung des Parteistatus hinsichtlich der Befristung in der Ausübung leitender Funktionen.

Ich lasse es bei diesen Erfahrungen bewenden, mit denen ich zum Aufdecken von Ursachen und zur Verbesserung der Arbeit beitragen möchte. Ich verzichte auf Beispiele, auch um nicht weitere Emotionen zu schüren, denn über manches habe ich mich schon bisher geschämt, und ich bin zutiefst bewegt, daß ich das so lange mitgemacht habe. Ich suche